Nr. 253. Freitag, 28. October. 1898.

Stolper Post.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen und nicht politischen Theil: Max Feige in Stolp.

22. Jahrgang.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Franz Faust in Stolp. Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.)

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 60 Pfg., mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 75 Pfg. Ferner mit „Illustrirtem Unterhaltungsblatt“ 90 Pfg. mit Botenlohn 150 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 115 Pfg.

Einrückungspreis für die 5gespaltene Corpuszeile oder deren Raum für Einheimische 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. — Reklame für die 3gespaltene Corpuszeile oder deren Raum 30 Pfg

Für die Monate **November** und **December** bitten wir um gütige Bestellung der **„Stolper Post“**. Die Zeitung kostet in unseren 38 Ausgabestellen 40 Pf. **(monatlich 20 Pf.)**, durch Boten zugestellt 60 Pf., bei allen kaiserlichen Postanstalten 50 Pf.

mit Unterhaltungsblatt

in unseren 38 Ausgabestellen 60 Pf., durch Boten zugestellt 80 Pf., bei allen kaiserlichen Postanstalten 75 Pf.

Verlag der „Stolper Post“.

Die Festtage von Konstantinopel.

sind in jeder Beziehung glücklich verlaufen. Konnte man schon nach den Vorbereitungen zu dem Empfange unsers Kaiserpaares auf ein glänzendes Ereigniß schließen, so hat die Wirklichkeit alle Erwartungen beinahe noch übertroffen. Der Sultan hat seine hohen Gäste mit allen erdenklichen Aufmerksamkeiten überhäuft und ihnen das Schönste geboten, was der Orient zu bieten vermag. Sind nun auch politische Verhandlungen hierbei nicht gepflogen worden und politische Kundgebungen nicht erfolgt, so haben doch solche Ereignisse ihr eigenes politisches Schwergewicht. Wenn der Paschidah in seiner Residenz ein mächtiges abendländisches Herrscherpaar vier Tage lang mit der ausgesuchtesten Pracht und den höchsten Ehren umgiebt, so liegt darin eine Erhöhung des Ansehens des Reiches, das jenes Herrscherpaar vertritt, für das ganze Morgenland. Die praktischen Folgen davon gehören, da wir keinerlei politische Erwerbungen im türkischen Reiche suchen, dem wirthschaftlichen Gebiete an und werden sich in der Zukunft entwickeln.

Was aber schon jetzt klar zu Tage tritt, das ist die Wahl einer anderen Tonart, in der die Presse des für das deutsche Reich mißgünstigen Auslandes die Kaiserreise beurtheilt. Auf englischer Seite war es wirthschaftliche, auf französischer Seite politische Eifersüchtelei, die mit scheelen Blicken auf die Fahrt nach Konstantinopel blickte und ihr böses andichtete. Einzelne Londoner Blätter machen noch in moralischer Entrüstung darüber, daß der deutsche Kaiser dem Sultan, der die armenischen Blutthaten auf dem Gewissen habe, die Hand drückte; die große englische Presse hielt es aber für richtiger, offen zu erklären, daß England selbst gern die Stellung in der Türkei einnehmen möchte, die Deutschland dank einer verständigen Politik dort einnimmt, und daß der deutsche Kaufmann in der Türkei als Kulturträger und beste Förderer von Reformen wirke. So zu lesen in den Times, die nicht ganz vergessen haben, daß die Entrüstung wegen der armenischen Wirren von einer unglücklichen erfolglosen Politik als künstliches Mittel für eine Auftheilung des türkischen Reiches gebraucht worden war.

In Frankreich war vor der Reise stark mit Aengsten wegen deutscher Land-Erwerbungen in Syrien und daraus folgenden Verwicklungen gearbeitet worden. Man suchte jeden Vorwand zu benutzen, um Rußland mißtrauisch zu machen, und spiegelte zu diesem Zwecke auch vor, daß der Widerstand der Pforte in der Kretafrage von Deutschland ausgehe und sich durch den Besuch des deutschen Kaisers in Konstantinopel noch steigern werde. Damit ist es nun auch nichts; denn gerade während der Festtage hat der Sultan den Forderungen der vier sogenannten Pacifikations Mächte nachgegeben und in die Zurückziehung der türkischen Truppen von Kreta gewilligt. Neuerdings wird der Phantasie der Franzosen mit der Aussicht auf eine Demonstration zu schmeicheln versucht, die im Laufe des Winters von französischen Schiffen an der syrischen Küste auszuführen wäre. Unsere französischen Nachbarn sollten froh sein, wenn der Streit um Faschoda glimpflich für sie abläuft und sie am Ende nicht nöthigt, ihre Schiffe ernsthaft anderswo zu verwenden.

Einstweilen können wir mit dem bisherigen Verlaufe der Kaiserreise höchlich zufrieden sein und ruhig abwarten, was post festum geschieht.

Politische Uebersicht.

Stolp, 28 October 1898.

*** Unser Kaiserpaar hat am Mittwoch den Boden des gelobten Landes betreten. Nachmittags gegen 2 Uhr sind Kaiser Wilhelm und Kaiserin Auguste Viktoria an Bord der Yacht „Hohenzollern“ in der Hafenstadt Haifa angekommen. Die Landung erfolgte zwei Stunden später und ging glücklich von Statten. Auf der Landungsbrücke fand großer Empfang durch die türkischen Behörden statt Militar bildete Spalier, und eine riesige Menschenmenge brachte den Majestäten großartige Kundgebungen dar. Die Stadt hatte ihr festliches Kleid angelegt. Von Haifa begab sich das Kaiserpaar zu Wagen nach Cäsarea, woselbst sie im Zeltlager übernachteten. Am Donnerstag trafen die Majestäten in Jaffa ein. — Die Theilnehmer an der offiziellen Festfahrt langten bereits am Mittwoch in Jerusalem an.

Kaiserin Friedrich wird, wenn sie Schloß Balmoral in den schottischen Hochlanden verläßt, eine Woche in London verweilen, dann ihren Bruder, den Prinzen von Wales, zu Sandringham besuchen und am 21. November, ihrem Geburtstag, wieder in Schloß Windsor mit ihrer Mutter vereint sein.

Ueber den Stand der Klagen des Fürsten Herbert Bismarck gegen die Hamburger Photographen Wilcke und Priester kann die „Voss. Ztg.“ Folgendes mittheilen: Das Ermittelungsverfahren wegen Hausfriedensbruchs gegen die genannten Photographen schwebt bei der Altonaer Staatsanwaltschaft. Dort hat nun vor Kurzem eine Vernehmung des Dr. Chysander stattgefunden. Der am 19. ds Mts. bei dem Landgericht in Hamburg angesetzt gewesene Termin zur Verhandlung über die ordentliche Klage der beiden Photographen wegen Herausgabe der beschlagnahmten Platten u. s. w. ist vertagt worden, bis das Hamburger Oberlandesgericht auf die Berufung der Herren Wilcke und Priester gegen die vorläufige Verfügung des Landgerichts Recht gesprochen hat. Diese Verhandlung findet am 14. November statt. Der Denunziant, Photograph Mennell hat dem Rechtsanwalt Vielhaben in Hamburg jetzt seine Adresse mitgetheilt und sich dafür die ausgesetzt gewesene Belohnung von 10 Mark ausgebeten mit dem Ersuchen, diese der fürstlich Bismarckschen Forstunterstützugskasse in Friedrichsruh zu überweisen.

Der Entwurf eines Reichsgesetzes betr. die Hypothekenbanken kann einstweilen noch nicht dem Bundesrath vorgelegt werden Es ist sogar, wie es heißt, zweifelhaft geworden, ob der Gesetzentwurf schon in der nächsten Reichstagssession wird überwiesen werden können.

Vom Reichsgericht. Nachdem der Reichstag in der letzten Session die zur Entlastung des Reichsgerichts von der Regierung vorgeschlagene Hinaufsetzung der Revisionssumme abgelehnt hat, ist nunmehr die gefürchtete weitere Vergrößerung des ohnehin schon allzu zahlreichen Gerichtshofes im Hinblick auf die Geschäftsvermehrung. die durch das Bürgerliche Gesetzbuch eintreten wird, unvermeidlich Es ist nach den „Münchener N. N“ die Errichtung eines weiteren (siebenten) Civilsenats beim Reichsgericht in Aussicht genommen und demzufolge die Neueinstellung von sieben Rathsherren und einer Senatspräsidentenstelle in den Etat der Reichsjustizverwaltung vorgesehen worden, stützen sich bekanntlich auf die Thatsache, daß die Einheitlichkeit der Rechtsprechung beim Reichsgericht durch die Zersplitterung in eine allzu große Anzahl von Senaten gefördert werde. Diese Bedenken sind begründet, andrerseits standen aber auch dem Verlangen der Regierung, das Reichsgericht durch Erhöhung der Revisionssumme von 1500 auf 3000 M. zu entlasten, gewichtige Gründe entgegen.

Der deutsche Kolonialrath hat am Mittwoch seine Herbst-Berathungen beendet. Hervorzuheben ist nach einer Mittheilung aus Berlin, daß der Kolonialrath den vom Reiche mit der Neuguinea Compagnie abgeschlossenen Vertrag wegen Ablösung der Landeshoheitsrechte über das Schutzgebiet von Neuguinea gutgeheißen hat, schon im Hinblick auf die große Entwickelungsfähigkeit von Neuguinea und des Bismarck Archipels. Eine Resolution, die dahin geht, daß allen in den Kolonien bereits bestehenden oder noch zu errichtenden Schulen unbeschadet ihrer besonderen Eigenart und Selbstständigkeit auf Grund eines im Einvernehmen mit den deutschen Missionen aufzustellenden Lehrplanes über den deutschen Unterricht auf ihren Antrag ein Regierungszuschuß gegeben werde, gelangte zur Annahme Ferner wurde der Wunsch ausgesprochen, die Regierung möge so bald wie möglich Mittel in den Etat einstellen zur Anlage landwirthschaftlicher Versuchs-Stationen, zur Einrichtung eines meteorologischen Beobachtungs-Dienstes, sowie zur Entsendung thierärztlicher und kulturtechnischer Sachverständigen. Die klimatischen und hygienischen Verhältnisse in Südwestafrika wurden als günstig bezeichnet. Die aus englischen Quellen stammenden Aufstands-Nachrichten sind nach Berichten des Gouverneurs stark übertrieben. In seinem Schlußwort zollte Herzogregent Johann Albrecht von Mecklenburg der Thätigkeit des neuen Kolonialdirektors v. Buchka vollste Anerkennung. Er sei überzeugt, in gemeinsamer Arbeit mit diesem Manne würde sich das Band zwischen der Kolonialabtheilung und dem Kolonialrath mit jedem Jahre fester und inniger knüpfen zur Förderung aller kolonialpolitischen Interessen.

Die ersten 16 deutschen Mädchen, die freiwillig nach Deutsch-Südwestafrika gehen, um dort zunächst bei Ansiedler- und Missionsfamilien Anschluß zu finden und später unseren Landsleuten drüben gute Hausfrauen und dem Schutzgebiete eine werthvolle Stütze für deutsches Wesen zu werden, reisen am 25. November von Hamburg nach Swakopmund ab

Die Anarchistenkonferenz soll einer Meldung der Münchener „Allg. Ztg.“ zufolge nicht in Rom, sondern in Venedig abgehalten werden. Eine Zeitangabe über den voraussichtlichen Zusammentritt der Conferenz wird in dem Münchener officiösen Blatte nicht gemacht.

Der greise König Christian von Dänemark soll, Kopenhagener Gerüchten zufolge, nach dem Tode der Königin regierungsmüde g worden und entschlossen sein, dem Throne zu Gunsten seines Sohnes, des bereits in den 50er

---

Nachdruck verboten.

Aus der Fremde.

Novelle von Hans Richter.

1.

Das Manöver hatte in die sonst so stille Gegend ein bewegtes buntes Treiben gebracht. — Infanterie und Cavallerie, Kanonen und Traincolonnen, Proviantwagen und Marketender wechselten unaufhörlich mit einander ab. Am Tage knallten die Kanonen, knatterte das Kleingewehrfeuer, schmetterten die Signalhörner und Trompeten, und Abends bewirthete der Bauer seine Einquartirung im Dorfkruge, während die Offiziere sich meist auf den gastlichen Rittergütern zusammenfanden.

Die Gegend war wohlhabend, und obwohl nur mehrere Meilen von der großen Festung und Garnisonstadt entfer t, doch eine Reihe von Jahren von größeren Truppenübungen verschont geblieben.

Der vornehmste Gutsbesitzer des Kreises, der General-Lieutenant z D. Graf Auenheim auf Friedenthal, ging seinen Nachbarn mit gutem Beispiel voran und vereinigte an einem Ruhetage sämmtliche Offiziere und alles, was irgend gesellschaftsfähig war, in den prachtvollen Gesellschaftsräumen seines stattlichen Schlosses, welche sich damit seit Jahren zum ersten Male wieder öffneten.

Excellenz war nämlich Junggeselle, als lang gedienter Soldat persönlich an Einfachheit gewöhnt und sah sonst nur Herrengesellschaft bei sich.

Diesmol war eine Ausnahme eingetreten. Der General lud auch die Damen der bekannten Familien ein, obwohl seinem Haushalt ganz und gar die weibliche Repräsentation fehlte. Er wußte im Voraus, daß sie trotzdem kamen. Auch konnte er sich wohl diese Abweichung von der gesellschaftlichen Regel erlauben.

In der Thür eines Nebencabinets, welche zum Ballsaal führte, stand, halb von der Gobelin-Portiere verdeckt, ein schlanker Husaren-Offizier, klopfte mit dem bespornten Absatz den Tact zu der rauschenden Tanzmusik und schaute mit seinen dunklen Augen ziemlich gelangweilt in das Chaos von nackten Schultern und Armen, blonden und brünetten Köpfen, seidenen Kleidern, blitzenden Uniformen und schwarzen Fracks, das an ihm vorüberraste. Der noch junge Herr, der allerdings schon eine beträchtliche Anzahl Orden trug — größtentheils ausländische, wie es schien — amüsirte sich wohl nicht besonders. Ein Zug der Uebersättigung und Langeweile lag auf dem aristokratischen, fein geschnittenen, etwas bleichen Gesicht.

Der Tanz war zu Ende; die Herren führten ihre Damen zu ihren Plätzen und der brünette Husar drückte sich noch mehr hinter die Gardine, als wollte er nicht bemerkt werden.

„Herr von Brant!“ rief er mit einem Male und winkte einem in der Nähe stehenden Herrn, welcher dieselbe Uniform wie er trug.

Der Gerufene eilte heran, eine untersetzte, stark zur Corpulenz neigende, trotzdem aber sehr bewegliche Gestalt mit blühendem sommersprossigem Gesicht. Das kurz geschorene Haar und das verschwindende kleine Schnurrbärtchen waren von jener Nuance, welche man enphemistisch „tornisterblond“ nennt.

„Durchlaucht befehlen?“

Der Brünette, Rittmeister Prinz Eustach zu Rauenberg, klemmte das Monocle ins Auge und erwiderte:

„Wenn ich nicht irre, lieber Brant, stammen Sie aus dieser Gegend; sogleich können Sie mir wohl sagen, wer die Dame in der dunkelrothen Robe ist, welche dort neben dem Pfeilerspiegel sitzt. Benno Auenheim steht gerade neben ihr“

„Ah,“ schmunzelte Lieutenant von Brant, „Euere Durchlaucht bewähren den Ruf Ihres scharfen Blickes. Sie haben sofort die schönste Frau auf fünf Meilen im Umkreise entdeckt.“

„Frau?“ fragte der Prinz mit scharfem Nachdruck.

„Wittwe vielmehr. Ihr Gemahl kaufte vor ungefähr vier Jahren das benachbarte Gut Schönau, um gleich darauf zu sterben. Seitdem lebt die schöne Wittwe ganz allein, etwas emancipirt, aber im Ganzen tadellos. Sie ist viel umworben, gilt aber für spröde, eiskalt.“

„Ihr Name?“

„Baronin von Dortan — ein kurländisches Geschlecht, soviel ich weiß Sie selbst soll Polin sein. Wünschen Durchlaucht ihr vorgestellt zu werden?“

„Später vielleicht! Ich danke Ihnen, Herr Kamerad.“

Der rothköpfige Lieutenant zog sich mit einer Verbeugung zurück und Prinz Rauenberg fixirte wieder durch sein Glas die Baronin Dortan, wobei sein blasirtes Gesicht den Ausdruck eines regen Interesses anzunehmen begann.

In der That war auch die Dame eine Erscheinung, welche selbst den übersättigten Frauenkenner fesseln mußte, eine hohe, junonische Gestalt, Büste, Schultern und Arme, welche decolletirt waren, klassisch geformt, schimmernd wie Alabaster; das Antlitz blaß, ein wenig unregelmäßig, aber pikant, leidenschaftlich, bezaubernd schön mit den tiefrothen Lippen, mit den großen, dunklen Augen.

„Wie heiß!“ sagte sie und fächelte sich mit dem Fächer ein wenig Kühlung zu.

„Wollen Sie mir erlauben, Sie in die Nebenräume zu führen, gnädige Frau?“ sprach der stattliche, blonde Artillerie-Offizier, welcher neben ihr stand, Benno von Auenheim, der Neffe des Hausherrn.

Bereitwillig erhob sie sich und legte ihren Arm in den seinigen. Sie schritten langsam durch die Zimmerflucht bis auf den Balkon. Unter ihnen lag der Garten, zauberisch im silbernen Mondlicht schimmernd. Blumendüfte stiegen zu ihnen empor. In das leise Rauschen des Nachtwindes mischte sich der schluchzende, sehnsüchtige Gesang einer Nachtigall.

Mit leuchtenden Augen betrachtete Benno von Auenh im die schöne Frau, welche an das vergoldete Geländer gelehnt, träumerisch in die Mondnacht hinausschaute. Wie schön war dieses bleiche, feenhafte Antlitz, dieses nachtdunkle, tiefe Auge! Was hätte er darum gegeben, nur einmal diese üppige Gestalt umfangen, diese weichen schwellenden Lippen küssen zu dürfen!

Thorheit! Was konnte er, der nichts besaß als seinen Namen und seinen Säbel, dieser vielumworbenen, reichen Schönheit bieten? Es war schwer, das mächtig in ihm aufwallende Gefühl, dieses wilde Verlangen, ihr liebeflehend zu Füßen zu stürzen, diese leidenschaftliche Sehnsucht nach einem einzigen lieben Wort aue ihrem Munde zurückzudrängen — er vermochte es dennoch! In einer harten Schule des Lebens hatte er sich beherrschen gelernt.

Endlich sah die Baronin zu ihm auf.

„Weshalb so still?“ fragte sie lächelnd, „doch ich weiß, Sie sind ein Naturschwärmer, die herrliche Mondnacht hält auch Sie in ihrem Bann gefangen.“

Er hätte sie wohl eines b ssern belehren mögen, was seinen Sinn gefangen hielt, doch erwiderte er nur:

„Ich glaubte Sie in Betrachtungen versunken, in welchen ich Sie nicht stören wollte.“

Man hörte aus dem Ballsaal gedämpft die Musik herüberklingen.

„Wie hübsch sich das anhört!“ sagte die Baronin. „Ich begehe ein Unrecht, indem ich Sie von dem Vergnügen fern halte, auf welches Sie so viel Anrecht haben.“

„Ich? Inwiefern ich gerade?“ fragte der junge Offizier nicht ohne einige Bitterkeit. „Doch ich finde Ihre Worte be-

Jahren sich n'ch Kronprinzen zu entsagen. Obwohl diese Mittheilung noch der Bestätigung bedarf, so klingt sie doch wahrscheinlich genug, um hier wiedergegeben zu werden.

Eine neue Pest-Erkrankung ist in Wien bis jetzt nicht vorgekommen und dürfte, aller Voraussicht nach auch in der Folge nicht eintreten. Im österreichischen Abgeordnetenhause konnte Ministerpräsident Graf Thun denn auch beruhigende Erklärungen abgeben Es seien alle Maßregeln getroffen, die sich zur Verhütung einer weiteren Ausbreitung der Pestgefahr als nothwendig darstellten. Graf Thun hob sodann den enormen Werth der bakteriologischen Forschungen für die Medizin und für das Leben Tausender von Menschen hervor. Freilich müßte hierbei äußerste Vorsicht walten; aber ein Verbot experimenteller Erforschung ansteckender Krankheiten würde für das Wohl der Mitbürger nur schädlich wirken. Man könne mit Beruhigung in die Zukunft blicken. Der Ministerpräsident gedachte schließlich pietätvoll des verstorbenen Dr. Müller. — Zur Beruhigung des Publikums wurde Prof. Nothnagel isolirt; ferner die Wohnung des Dr. Müller versperrt und versiegelt. Im Allgemeinen Krankenhause wurde eine große Baracke zur Unterbringung der mit der Desinfektion betrauten Personen hergestellt. Vier Nothbaracken im Epidemiespital sind bereits fertig und wurden als Krankensäle mit einem Belegraum von 16 Betten eingerichtet. Im Wiener Gemeinderath wurde beantragt, Dr. Müller auf Gemeindekosten ein Grabdenkmal zu errichten oder sein Andenken in anderer Weise zu ehren. Ein zweiter Antrag richtete sich gegen die Uebelstände in den Spitälern. — Es fand eine Begehung sämmtlicher Hauskanäle des Allgemeinen Krankenhauses und des anatomisch pathologischen Instituts statt. Das Ergebniß war beruhigend. Es wurde nur eine geringe Anzahl lebender Ratten und nur eine todte Ratte gefunden. Dienstag Abend fand eine Durchschwemmung sämmtlicher Kanäle mit Hochquellwasser statt. — Die Wärterin Albine Pecha ist die jüngste von ihren neun Geschwistern; ihr Vater ist ein Eisenbahnbediensteter in der Nähe von Budweis. Als Albine in das Alter kam, in dem sie selbständig arbeiten und in Dienst treten konnte, ging sie nach Wien. Im letzten Frühjahr nahm sie einen Posten als Stubenmädchen in einem der ersten Hotels in Karlsbad an In dem Hotel wohnte ein leidender Irländer, der sie als Pflegerin engagirte Sie sollte jedoch zunächst einen praktischen Kursus in der Krankenpflege mitmachen, und auf Kosten ihres zukünftigen Dienstherrn wurde sie nach Wien gebracht, um sich im Allgemeinen Krankenhause die nöthigen Kenntnisse zu sammeln. Hierbei wurde sie von ihrem furchtbaren Schicksal ereilt. Albine Pecha war ein blutjunges und hübsches Mädchen.

Die erste Kammersitzung in Frankreich hat den Sturz des Ministeriums Brisson herbeigeführt. Präsident Faure hat die Demission auch bereits angenommen und die dritte Republik befindet sich nach dem gegenwärtigen Ministersturz in einer schwierigeren Lage denn je zuvor. Wäre heute ein Boulanger in Paris, er könnte Dictator werden, ja selbst ein energischer Thronprätendent hätte heute günstigere Aussichten als bisher Daß die Dreyfusaffaire im letzten Grunde Schuld an dem Sturze Brissons ist, steht zweifellos fest; daß diese Angelegenheit durch den Cabinetswechsel beeinflußt werden wird, kann als sicher vorausgesetzt werden; daß sie aber trotzdem nicht aufgehoben, sondern nur aufgeschoben ist, entspricht der allgemeinen Meinung. — Was nun die Kammersitzung, die den Sturz des Cabinets Brisson herbeiführte, im Einzelnen angeht, so ist darüber im Wesentlichen folgendes zu bemerken. Nachdem der Kammerpräsident Bechanell die Sitzung eröffnet und die eingegangenen Interpellationen verlesen hatte, ergriff sofort Brisson das Wort, um das Haus zu bitten, die auf Dreyfus bezüglichen Interpellationen vor den übrigen, die innere und äußere Politik betreffenden zu trennen. Nachdem der Antisemit Deroulede sich darauf in heftigen Ausfällen gegen Brisson den „Verräther" ergangen und hervorgehoben hatte, daß die Majorität der Kammer in der vorigen Session das Cabinet nur unterstützt habe, weil ihm Cavaignac angehörte, ereignete sich das erste Sensationsstück der Sitzung, das um so heftiger wirkte, je weniger es erwartet worden war: Der Kriegsminister Chanoine erhob sich, erklärte, daß er über die Dreyfusfrage gerade ebenso dächte, wie alle seine Vorgänger, und gab wie ein Acteur in der Comödie vor den versammelten Deputirten von der Rednertribüne des Palais Bourbon aus seine Demission. Und damit überliefert er Brisson und seine Minister ihrem Schicksal, das sich ohne Herrn Chanoines Kunststück so schnell jedenfalls nicht vollzogen hätte. Das Vorgehen Chanoines trieb die Schwankenden mit einem Schlage in die Reihen der Gegner Brissons und der Dreyfus-Revision und räumte bei den Feinden Brissons auch den letzten Rest von Rücksicht auf das Cabinet hinweg, das nun als einheitliches Ganze dem Untergange verfallen war. Zwar erklärte Präsident Faure dem Ministerpräsidenten, der während einer eingetretenen Pause in den Kammerverhandlungen nach dem Elysee geeilt war, um von dem neuesten Ereigniß Bericht zu erstatten, daß in der Regierung die Civilgewalt über den der Militärs zu stehen habe, er verurtheilte Chanoines gesetzwidriges Verhalten aufs schärfste, lehnte den Empfang desselben ab und bestimmte, daß an seiner Statt eine Civilperson mit dem Porte feuille des Kriegsministeriums betraut werden solle; weiter vermochte er im Augenblicke nichts zu thun. Brisson und seine Getreuen kehrten zur Kammer zurück, und es schien Anfangs, als sollte das Cabinet den in der Geschichte der Republik Frankreich hoch bedeutsamen Tag überleben. Ein Tadelsvotum, das den Ausspruch enthielt, die Regierung habe dem Heere nicht genug Achtung verschafft, wurde abgelehnt. Dieser Erfolg konnte jedoch die Katastrophe nicht abwehren oder auch nur aufhalten; denn schon ein tadelnder Antrag in dem die Regierung aufgefordert wurde, die Campagne von Beleidigungen die gegen die Armee organisirt worden seien, der angenommen wurde, versetzte dem Ministerium einen starken Stoß. Die Freunde des Cabinets hatten sich aber auch nach diesem Mißerfolg noch nicht davon überzeugt, daß die Majorität der Kammer aus Gegnern Brissons besteht. Es wurde daher von socialistischer Seite ein Antrag eingebracht, der dem Cabinet das Vertrauen ausspricht; dieser Antrag aber wurde mit 286 gegen 254 Stimmen, also mit einer Majorität von nur 32 Stimmen abgelehnt. Darauf ergriffen die Minister ihre Portefueilles, um sich zu Faure zu begeben, und ihre Entlassung zu erbitten, die, wie oben schon mitgetheilt, angenommen wurde. — Daß von Seiten der Herrn Deroulede, Drumbat u. a. alles geschehen war, um auch durch Straßendemonstrationen auf die Stimmung der Abgeordneten einzuwirken, braucht kaum besonders gesagt zu werden. In Paris finden sich immer einige hundert Straßenbummler, die für Geld das gewünschte Hoch! oder Pereat! rufen. An dem denkwürdigen Sitzungstage der Deputirtenkammer sollen die Hoch- und Pereatrufer gegen 1500 Mann stark gewesen sein; sie haben ihre Arbeit jedenfalls so gründlich gethan, daß nicht nur starke Militairescorten der Polizei zu Hilfe kommen, sondern daß auch eine größere Anzahl Verhaftungen vorgenommen werden mußte. Die Mitternachtsstunde war längst vorüber, ehe die Ruhe in den Straßen vollständig wiederhergestellt war und Militair und Polizei sich zurückziehen konnten.

In vier gepökelten amerikanischen Schinken sind, wie die „Kreuz-Ztg" mittheilt, in der Fleischuntersuchungs-Station I Berlin zahlreiche Trichinen aufgefunden worden; ein Umstand, der von dem gen. Blatt als Warnung vor dem Genuß amerikanischen Schweinefleisches betrachtet und der Regierung ans Herz gelegt wird, die Fleischeinfuhr aus Amerika gänzlich zu verbieten.

Stadt. Provinz. Kreis.

Der Abdruck aller durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Red.

Stolp, 28. October 1898.

— * Concert. Der hiesige Concertverein eröffnete gestern vor gut besetztem Hause den Reigen seiner Concerte mit Frl. Henriette Schelle, Frau Mathilde von Borranoff und Henri Petri. Zu der Gewinnung des Letzteren konnte sich der Verein nur beglückwünschen. Herr Petri ist Königl. Sächsischer Concertmeister in Dresden und ein Künstler von Gottes Gaden Führte er sich schon mit dem Violinpart in Beethovens's Kreutzer-Sonate vortrefflich ein, so steigerte sich das Interesse, welches das Publikum sichtlich an seinen Leistungen nahm, in den Solovorträgen zu wahrer Begeisterung. Ein hervorragender Spohr Interpret, wirkte er mit dem seelenvoll vorgetragenen Adagio aus dem 9. Concert auf Herz und Gemüth und entfesselte mit dem fortreißenden Rondo capriccioso von Saint-Saëns einen Beifallssturm, dem wir eine Zugabe von Herzen gegönnt hätten. Als Klaviervirtuosin trat Frl. Schelle auf, eine die Technik nach Wunsch beherrschende, fleißiges Studium und Fassungsgabe wohlthuend verrathende Künstlerin. Nach Absolvirung der zuweilen doch recht schwierigen Klavierparthie in der Kreutzer-Sonate errang sie mit Chopin's Nocturno einen achtungswerthen Erfolg. In der 2. Rhapsodie von Liszt fehlte jene überwältigende Tonfülle, welche dem Gemälde den bestrickenden Reiz verleiht. In Frau von Borranoff lernten wir eine Altsängerin kennen, die — ein Denkmal früherer Zeit — heute den Zuhörer nicht mehr zu begeistern vermag. Unausgeglichenheit der Register und daraus folgend gewaltsames Herausstoßen einiger Krafttöne sind die natürlichen Hindernisse dafür Wohl hat ihre Stimme die dem Alt so gern nachgerühmte düstere Färbung, aber der Schmelz der Töne ist lange verloren und man vermag nur noch zu ahnen, was einst gewesen. Als Vorzug ihres Programms muß das durchgehends Neue, und als Characteristikum das Getragene der Singweisen gelten. Mit der Herrmann'schen Composition „Verlassen" erzielte die Sängerin einen Achtungserfolg, den wir auch der Musiklehrerin Frl. Naß von hier, welche die Begleitung der Gesänge übernommen hatte, gern nachrühmen. Das Publikum nahm das Gebotene mit sichtlicher Befriedigung, zum Theil auch mit jener dankenswerthen und zarten Rücksichtnahme auf, welche ein Künstlerconcert eo ipso zu beanspruchen wohl befugt ist. Steht doch das Maaß der Kunst hier stets über einem gewissen Minimum, während man der Kritik keine Grenzen zu ziehen vermag.

— Goldene Hochzeit. Gestern, am 27. d Mts. feierte in seltener Körper- und Geistesfrische das Fest ihrer goldenen Hochzeit die Wiesenbaumeister Heinrich Wick'schen Eheleute. Es fand auch kirchliche Einsegnung in St. Marien statt Das Jubelpaar wurde Seitens Sr. Majestät des Kaisers mit der Ehejubiläums-Medaille erfreut. 8 Söhne, 2 Töchter und über 40 Enkel nahmen an dem schönen Feste Theil.

— Steuerveranlagung. Unter Hinweis auf die jetzt erfolgende Aufnahme des Personenstandes zum Zwecke der Veranlagung der Einkommensteuer für das Steuerjahr 1899 wollen wir noch an dieser Stelle darauf aufmerksam machen, daß diejenigen steuerpflichtigen Einwohner der Stadt, deren Jahreseinkommen den Betrag von 3000 Mark nicht übersteigt, und welche Anspruch darauf erheben, daß ihnen die nach § 9 des Einkommensteuer-Gesetz vom 24. Juni 1891 zulässigen Abzüge, z. B. Schuldenzinsen, Renten, auf besonderen Rechtstiteln beruhenden Lasten, Versicherungsbeiträge u. s. w. bei der bevorstehenden Steuerveranlagung in Anrechnung gebracht werden, die zu leistenden Zahlungen dem Jahresbetrage noch in der Liste B für den Haushaltungsvorstand zu vermerken oder der Voreinschätzungsbehörde besonders schriftlich mitzutheilen haben. Den Haushaltungsvorständen ist es ferner freigestellt, in den hierzu besonders eingerichteten Spalten des Haushaltungsverzeichnisses nähere Angaben über ihre und ihrer haushaltungsangehörigen Einkommensverhältnisse zu machen. Bei gehöriger Beachtung des vorstehend Gesagten werden irrige Annahmen bei der Veranlagung und infolgedessen Berufungen über zu hohe Einschätzung nach Möglichkeit zu vermeiden sein. In unserer Stadt sind die gehörig ausgefüllten Formulare Seitens der Hausbesitzer bezw. deren Stellvertreter vom 31. October ab zur Abholung bereit zu halten.

— Erfrischungsräume in den Postdienstlokalen. Das Reichspostamt hat neuerdings bestimmt, daß bei Verkehrsämtern mit anstrengendem Nachtdienst den Beamten und Unterbeamten Gelegenheit gegeben werden soll, sich während der Nachtdienstzeit in den Posträumen an geeigneter Stelle warme Getränke selbst zuzubereiten. Die erforderlichen Einrichtungen sollen für Rechnung der Postkasse getroffen werden.

— „Oberbriefträger". Die „Leipz. Neuest. N." melden, der Titel „Oberbriefträger" soll den Postunterbeamten verliehen werden, die auf eine längere Dienstzeit zurückblicken können. Der neue Titel soll besonders bei Dienstjubiläen verliehen werden.

Lauenburg, 27. October. [Die heutige Wahl der Wahlmänner,] welche in unserer Stadt in sechs Wahlbezirken erfolgte, wies nur eine äußerst schwache Betheiligung auf In den sechs Wahllokalen hatten sich nur wenige Urwähler eingefunden, so daß von dem Wahlakt fast nichts zu bemerken war Die von dem hiesigen „Konservativen Verein" aufgestellten 35 Wahlmänner wurden in allen Abtheilungen gewählt.

y Bütow. Bei der am 27. d M. hier abgehaltenen Wahlmännerwahl war die Betheiligung eine sehr geringe In allen Bezirken wurden nur konservative Stimmen abgegeben. Gewählt sind von 21 Wahlmännern 19. — Dem Polizeiwachtmeister Mielke hierselbst sind für die Ermittelung von Waldbieben 2 Prämien im Betrage von 100 M zugebilligt worden. Vom Jagdschutzverein erhielt Herr M. 40 Mark. Vom Herrn Minister 60 Mark

Stettin, 25 October. Die Gesellschaft für pommersche Geschichte und Alterthumskunde beging gestern Abend durch eine Festsitzung in der „Abendhalle" das fünfundzwanzigjährige Jubiläum des Herrn Gymnasialdirektors Professor Dr. Lemcke als Vorsitzenden der Gesellschaft. Nachdem sich die Festgesellschaft mit zahlreichen Damen bis gegen 7 Uhr Abends versammelt hatte und der Jubilar mit seiner Gattin vor einer prachtvollen Pflanzengruppe Platz genommen hatte, eröffnete Herr Oberpräsident, Staatsminister von Puttkamer die Sitzung, indem er die Anwesenden begrüßte und seiner Freude Ausdruck gab über den Damenflor, der der zu Ehren des trefflichen Vorsitzenden veranstalteten Sitzung besonderen Glanz verleihe. Dann nahm das Wort Herr Oberlehrer Dr. Wehrmann zu einem kurzen Vortrag über „Die Berechtigung und Aufgaben der pommerschen Geschichtsforschung" mit besonderer Bezugnahme auf die Thätigkeit des Jubilars, der 25 Jahre lang die Geschäfte der Gesellschaft geleitet habe und stets ihre Seele und ihr Mittelpunkt gewesen sei. Die Reihe der offiziellen Beglückwünschungen eröffnete Herr Landgerichtsrath Küster als ältestes Mitglied der Gesellschaft Mit warmen Worten gab er der Anerkennung Ausdruck, die dem Jubilar für seine unermüdliche Thätigkeit gebühre. Während seines Wirkens habe sich die Gesellschaft erfolgreich entwickelt und sich Achtung und Ansehen erworben Reiche Schätze seien erworben, die in den zur Verfügung stehenden Räumen kaum unterzubringen seien, und mit Sehnsucht erwarte man den Neubau eines Museums. Namens des Vereins überreichte Redner ein von Herrn Porträtmaler Iser hergestelltes Oelbild des Jubilars in prächtigem Goldrahmen und schloß mit Segenswünschen für den Jubilar. Sichtlich bewegt dankte der Jubilar und betonte, daß ihm allzeit Helfer zur Seite gestanden hätten durch die Unterstützung von Provinz und Stadt und besonders auch durch die Herren Oberpräsidenten als Ehrenvorsitzender der Gesellschaft. Herr Dr. Wehrmann verlas Namens des Vorstandes der Abtheilung Rügen-Pommern einen Glückwunsch und überreichte gleichzeitig eine neue Vereinsschrift dieser Abtheilung. Herr Archivrath Dr. Baillen Berlin überbrachte die Glückwünsche des Gesammtvereins der deutschen Geschichts- und Alterthums-Vereine. Herr Landeshauptmann von Eisenhart-Rothe beglückwünschte den Jubilar im Namen der Provinzialverwaltung, die an dem Wachsen und Gedeihen der Gesellschaft für pommersche Geschichte und Alterthumskunde ein hervorragendes Interesse habe. Das Verhältniß der Provinz zu dieser Gesellschaft habe sich noch inniger gestaltet dadurch, daß deren Vorsitzender zum Provinzial-Konservator ernannt worden sei. Seinem rastlosen Eifer sei die Erhaltung manches, dem Verfall entgegengehenden Baudenkmals zu verdanken. Er schließe mit dem Wunsche, daß der Jubilar noch recht lange seine idealen Aufgaben erfüllen möge Im Auftrage der Gesammtverwaltung der königlichen Museen beglückwünschte Herr Geheimer Regierungsrath Dr. Lessing-Berlin den Jubilar. Herr Landeskonservator Stubenrauch sprach für die Naturforschergesellschaft in Danzig, welche den Jubilar zum korrespondirenden Mitglied ernannt hat, Herr Gymnasialdirektor Dr. Lehmann Namens der Kollegen des Gefeierten, Herr Oberlehrer Dr. van Nissen für den Verein der Geschichte der Neumark und Herr Dr. Buschan als Vertreter der Gesellschaft für Völker- und Erdkunde in Stettin. Das Schlußwort sprach Herr Oberpräsident Staatsminister Dr. v. Puttkamer, der seinerseits den Jubilar herzlich beglückwünschte und dem Wunsche und der Hoffnung Ausdruck gab, daß der Jubilar im Stande sei, seine erfolgreiche Thätigkeit noch recht lange der Gesellschaft für pommersche Geschichte und Alterthumskunde zu widmen — Im Anschluß an die Sitzung vereinigte sich die Festgesellschaft zu gemeinsamem Festmahl, bei dem der Herr Oberpräsident ein Hoch auf den Kaiser ausbrachte. Eine Reihe weiterer Tischreden mit Hochs auf den Jubilar, dessen Familie, auf den Herrn Oberpräsidenten u. s. w. würzten das Mahl. Die ganze Festlichkeit legte Zeugniß ab für die große Verehrung,

---

greiflich. In Ihren Augen bin ich eben nichts weiter, als die Mehrzahl meiner Alters- und Standesgenossen, ein lebenslustiger Kavalier, der sich in seiner dienstfreien Zeit möglichst zu amüsiren sucht."

„Ist denn das nicht der Fall? Ich glaubte nicht, daß ein eleganter junger Offizier so ernst sein könne!"

„O, ich kenne von des Daseins Schattenseiten mehr, als Sie ahnen, Baronin. Aber was hilft es, unmännlich bejammern, was man doch zu enden fürchtet!"

Benno strich mit der Hand über die hohe Stirn und fuhr nach einer kurzen Pause fort:

„Sie haben ganz recht, gnädige Frau! Man sollte nur darnach trachten, soviel wie möglich zu genießen, mit kecker Hand zuzugreifen, wo sich die Gelegenheit bietet, anstatt zu grübeln und unerreichbares zu erhoffen.

Jugend, Rausch und Liebe sind
Gleich drei schönen Frühlingstagen;
Statt um ihre Flucht zu klagen,
Herz, genieße sie geschwind!

sagt ja mein Lieblingsdichter."

Frau von Dortan hatte sich emporgerichtet und sagte fast traurig:

„Ja, sie fliehen leider zu schnell dahin, diese Tage des Lebensfrühlings, aber ich meine, eins müßte doch von ihnen zurückbleiben, die Liebe. Wahre Liebe fliegt nicht wie ein Rausch dahin; sie bleibt und erhält das Herz jung, wenn auch der Leib altert. Sie ist unsterblich, weil sie das göttliche ist, das wir in uns tragen und kann sie an ein Ende denken, so ist es ein Irrthum, eine Leidenschaft, aber keine Liebe!"

„Doch wenn sich ihr nicht die geringste Hoffnung zeigt?" fragte Benno von Auenheim und seine Stimme bebte; „wenn sie fühlt, daß der ersehnte Gegenstand für sie unerreichbar ist und sie entsagen muß?"

„Wahre Liebe hofft stets und findet nichts unerreichbar, kein Hemmniß unüberwindlich!" rief die Baronin. „O, wäre ich ein Mann! Um des Königs Tochter würde ich werben, wenn ich sie liebte!"

Ihre Stimme klang so zuversichtlich, jubelnd fast, daß eine jähe Blutwelle in Bennos Antlitz schoß. Er faßte rasch die Hand der schönen Frau, deren dunkle Augen feurig aufleuchteten.

„Und das sagen Sie mir? Sie müssen es ahnen daß —"

„Benno!" rief eine etwas schnarrende Stimme dazwischen und gleich darauf trat der Lieutnant Brant auf den Balkon. „Pardon, gnädige Frau, wenn ich Ihnen Ihren Ritter entführe und Sie bitte, mit mir vorlieb zu nehmen", wandte er sich an die Baronin, welche rasch ihre Hand aus der Auenheims zurückgezogen hatte. . . „Dein Onkel sucht Dich, Benno!"

Während der rothköpfige Husar eine wahre Suada über die Dame ausschüttete, suchte Benno seinen Onkel auf, der in dem altdeutschen Trinkgemach an einer von höheren Offizieren gebildeten Tafelrunde saß.

Der alte General war noch immer ein schöner Mann, ein auffallender soldatischer Charakterkopf, mit klugen, entschlossenen Zügen und kurzgeschnittenem schneeweißem Haar und Bart.

„Ah, da bist Du ja!" redete er seinen Neffen an „Ich wollte Dich nur bitten, mich zu vertreten, da mein verwünschtes Podagra mich leider verhindert, meinen Wirthspflichten nach Gebühr nachzukommen. Ich kann nicht einen Schritt mehr gehen."

(Fortsetzung folgt.)

die dem um die Gesellschaft hochverdienten Jubilar mit Recht entgegengebracht wird.

Stettin, 27. October. [Die heutigen Ersatzwahlen] zum preußischen Abgeordnetenhause verliefen unter denkbar schwächster Betheiligung; in einigen Bezirken waren von den Wählern der dritten Abtheilung kaum drei Prozent erschienen, in anderen kam in einzelnen Abtheilungen eine Wahl überhaupt nicht zu Stande. Da allein die freisinnige Partei Wahlmännerkandidaten aufgestellt hatte, während sich die Konservativen und Socialdemokraten der Wahl enthielten, war diese Theilnahmlosigkeit vorauszusehen. Gewählt wurden dementsprechend fast nur Wahlmänner, die bei der Abgeordnetenwahl am 3. November für die Wiederwahl des bisherigen Abgeordneten Broemel eintreten wollen. Allerdings befinden sich unter den Wahlmännern auch einige Konservative, die gegen ihren Willen aufgestellt und gewählt worden sind und sich am 3. November der Wahl enthalten werden.

Altdamm, 26. October. [Vom Eisenbahnzuge überfahren und getödtet] wurde heute Vormittag auf dem hiesigen Bahnhofe ein Bahnarbeiter. Er wurde beim Ueberschreiten des Geleises von dem von Stargard kommenden Zuge erfaßt, überfahren und schrecklich verstümmelt. Der Verunglückte hatte die eiserne Mittelthür der Bahnsperre geöffnet, um auf den Mittelbahnsteig zu gelangen, und die Ankunft des einfahrenden Zuges nicht bemerkt. Der Tod trat nach wenigen Minuten ein.

Haus und Familie.

— Die Richtung der neuesten Mode fängt an, sich herauszubilden. Aus Paris wird der V. Z. geschrieben: Die Form Antique kommt in Aufnahme und wird immer mehr getragen. Hier ein Kleid in grauem Tuch, in Tunikaform geschnitten, über einem Schoß aus grünem Sammet; bis zum Gürtel reichender Bolero mit großen Umschlägen aus Chinchilla, die Aermel sind von oben bis unten mit Borten besetzt, die Tunique selbst theilt sich in drei Volants, die hinten etwas anstehen. Ober eine Tunique, ohne Volant, aus Guipure von schwarzem Sammet. Diese Guipure ist eine sehr geschmackvolle Neuheit, mit weißem Satin unterlegt. Das anschließende Jacket mit flachen Schößen ist ebenfalls sehr beliebt. Für den Stadtanzug wird Tuch, meist schwarz mit Stickerei, angezogen. Von Mantelformen sind mehrere sehr beliebt. So ein langer, gerade herabfallender Mantel ohne Aermel, aber stark mit Pelz gefüttert, dann ein anschließender, die Körperform hervorhebender Mantel mit Aermel; außerdem der mit mehreren über einander liegenden Kragen versehene Mantel, der sich der Taille anschließt. Bei dem Pelzwerk ist Hermelin wieder hoch in Ehren. Bei voller Trauer ist einfacher Stoff geboten, höchstens eine weiße Linie an gewissen Rändern wird gestattet. Aber die Halbtrauer ist der Triumph der eleganten Dame. Sie gestattet etwas Weiß, besonders aber Besatz. Jetzt sieht man Halbtrauer mit schwarzem und tiefblauem Besatz, auf dem ebenso dunkler, blauer Schmelz angebracht ist. Alles schwarz und dunkel, aber ein solcher Anzug strahlt trotzdem Leben aus, ist wahrhaft reizend, so daß viele Damen ihn noch lange tragen, wenn die Trauerzeit schon vorüber ist, — aber noch kein Freier sich eingestellt hat. Manche Herren fühlen sich gerade durch Damen in Trauer, bei denen sie eine gewisse Trostbedürftigkeit vermuthen, angezogen.

Büchertisch.

— In ein Kindesauge zu schauen ist so, als ob man einen Blick in den Himmel thäte, und doppelt wohlthuend empfindet man das, wenn die Kinderaugen als Sterne in so reizenden Gesichtchen glänzen, wie sie das herrliche Kindermodenblatt „Kindergarderobe" in den drei modern bekleideten Kinderköpfen zeigt, welche das Titelblatt der eben herausgekommenen Nr. 10 zieren. Man sehe sich nur das Kinderballbild dieser Nummer an, um annähernd einen Begriff von dem zu bekommen, was hier geleistet wird. Wie großartig ist zum Beispiel auch die Spielseite mit ihren vielen aus Resten und Abfällen des Haushalts herzustellenden Spielzeugen! Die illustrirten in der Beilage „Im Reiche der Kinder" sind wieder ganz reizend, unterhaltend und lehrreich. „Kindergarderobe" mit den illustrirten Beilagen „Im Reich der Kinder" und „Für die Jugend" bezieht man für nur 60 Pfennig vierteljährlich durch alle Buchhandlungen und Postanstalten. Gratisprobenummern durch den Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 35, und alle Buchhandlungen.

Allerlei.

— Berlin. Das Urtheil im Prozeß Hartert, wurde gestern in später Abendstunde gefällt. Die angeklagte Heirathsvermittlerin Wilhelmine Hartert wurde wegen Kuppelei und Betruges in einem Falle zu einem Jahr einem Monat Gefängniß und 1000 Mark Geldstrafe eventuell noch 100 Tagen Gefängniß und zwei Jahren Ehrverlust verurtheilt. Vier Monate sind auf die Untersuchungshaft angerechnet worden. Ein Antrag auf Haftentlassung wurde abgelehnt. Der Staatsanwalt hatte die Anklage wegen schwerer Kuppelei fallen lassen und nur wegen gewerbs- und gewohnheitsmäßiger Kuppelei und Betruges eine Gesammtstrafe von zwei Jahren Gefängniß beantragt. Bei der Verhandlung war die Oeffentlichkeit nicht wieder hergestellt worden. Die sämmtlichen Wucherfälle wurden ausgesondert, weil ein Officier, Hauptzeuge in einem derartigen Falle, am Erscheinen durch Krankheit verhindert war. Der Gerichtshof hatte infolge dessen beschlossen, die auf den Wucher bezüglichen Punkte der Anklage einer besonderen Verhandlung vorzubehalten und nur über den Theil der Anklage verhandelt, der sich auf die Kuppelei und den Betrug gegen den Hauptmann a. D. M. bezieht.

— Hamburg, 26. October. Duell. Der „Hamburgische Correspondent" meldet aus Harburg: Heute Morgen hat in der Haake ein Duell mit Schußwaffen stattgefunden, dem der in Harburg bei dem Brückenbau beschäftigte Regierungsbaumeister Frede zum Opfer fiel, der durch einen Schuß in den Kopf getödtet wurde. Die Leiche wurde zunächst ins hiesige Krankenhaus geschafft. Ueber die anderen Betheiligten ist noch nichts zu erfahren.

— Duisburg, 26. October. Heute Abend durchfuhr ein Motorwagen der elektrischen Straßenbahn die geschlossene Barrière der Hafenbahn und fuhr in einen rangirenden Güterzug hinein. Zwei Personen wurden getödtet und eine Person schwer verletzt. Der Wagenführer wurde verhaftet.

— Aether gegen Nerven- und Kopfschmerzen. Seit einigen Jahren ist verschiedentlich ein Versuch gemacht worden, Nervenschmerzen, Rheumatismus und Aehnliches in der Weise zu behandeln, daß man ein schmerzstillendes Mittel auf der Haut zerstäubt. Dabei sind verschiedene Stoffe geprüft worden, die sich theils nicht sehr bewährt haben, theils wegen ihres zu hohen Preises zu einer allgemeineren Verwendung nicht eignen. Nun veröffentlicht Dr. Hamm aus Braunschweig in dem soeben erschienenen Hefte der „Therapeutischen Monatshefte" eine Mittheilung über ein Verfahren, das außerordentliche Billigkeit und Einfachheit der Anwendung mit überraschend günstigen Ergebnissen verbindet. Er benutzt einfachen Schwefelæther, wie er in jeder Apotheke oder Drogenhandlung zu haben ist, und als Apparat einen gewöhnlichen Zerstäuber, wie ihn wohl jeder Arzt zur Hand hat und wie er sich auch in den meisten Haushaltungen bereits vorfinden dürfte. Dr. Hamm erwähnt verschiedene Fälle, in denen er den Erfolg dieses Verfahrens hat nachweisen können, es handelte sich dabei um heftige Stirnkopfschmerzen unbekannter Ursache, um Schmerzen des dreigetheilten Nerven (Trigenimus), um Influenza-Kopfschmerzen, um einseitiges Ischias und um Gichtschmerzen. In den sechs erwähnten Fällen erzielte die Aetherbestäubung einen vollständigen Erfolg. Der Arzt erklärt, daß er in einer ziemlich großen Zahl von Versuchen überhaupt nur ein einziges mal von diesem Mittel im Stiche gelassen wurde, und zwar bei Schmerzen des dreitheiligen Nerven bei einer alten Frau, wo wenigstens eine vorübergehende Besserung zu erzielen war. Meistens war sogar eine einmalige Anwendung bereits genügend. Der Aether wurde solange aufgestäubt, bis sich eine dünne Eisschicht auf der Haut bildete. Niemals wurden schädliche Folgen beobachtet. Der Aether hat auch in den Fällen eine sofortige und dauernde Besserung hervorgerufen, wo andere Mittel, wie Chinin, Antipyrin, Phänazetin, erfolglos waren. Wenn sich diese Aussagen bestätiger, so würde ohne Zweifel ein außerordentlicher Segen durch dies Verfahren geschafft werden. — Hoffentlich finden Dr. Hamms Angaben Bestätigung durch andere Aerzte.

Neue Nachrichten.

Berlin, 27. October. Der „Reichsanzeiger" meldet: Der Kaiser hörte während der Ueberfahrt, von Konstantinopel nach Haifa vom 22 bis 25. October täglich Vorträge des Cabinetschefs und Staatsminister v. Bülow. Am 24. d. inspicirte der Kaiser während der Fahrt den erst kürzlich in Dienst gestellten Kreuzer „Hertha" und verweilte mehrere Stunden an Bord desselben. Der Aviso „Hela" vermittelte am 23. d. über Mytilene und am 24. d. über Rhodos den Depeschenverkehr.

Jerusalem, 27 October. Die Theilnehmer an der officiellen Festfahrt besichtigten in programmmäßig vorgesehener Weise die Sehenswürdigkeiten der Stadt. Die außerordentliche Hitze und Staub haben den errichteten Gebäuden vielfach Schaden zugefügt. Das Ganze macht jedoch einen prächtigen Eindruck. Vor der vollendeten Kirche ist ein Triumphbogen errichtet, welcher die Häuser überragt. Die Stadt ist reich mit türkischen und deutschen Fahnen geschmückt. Der Fremdenzufluß ist gewaltig.

Berlin, 27. October. Die „Nordd. Allg. Ztg." hält die Eröffnung des Reichstages ungefähr am 30. November für wahrscheinlich.

Hamburg, 27. October. Nach Mittheilungen der „Hamb. Börsenhalle" ist die bekannte Margarinefabrik und Schmalzraffinerie von A. L. Mohr-Bahrenfeld-Altona mit 5 Millionen Mark durch die Vereinsbank in Hamburg in eine Actiengesellschaft umgewandelt worden.

Wien, 27 October. Das Mittagsbulletin über die Pest lautet: Das Befinden der Wärterin Pecha ist unverändert. Nachmittags erhielt die Kranke eine neuerliche Seruminjection. Die Temperatur der Hochegger ist befriedigend. Sie hat keine Ohrenschmerzen. Das Sputum ist zäh, gelb. Dasselbe wird Nachmittags untersucht. Die Uebrigen befinden sich wohl.

Telegramme der „Stolper Post".

Jaffa, 28. October. (Wolffs Bureau.) Die Majestäten verbrachten die Nacht im Zeltlager. Trotz der 33 Grad Reaumur im Schatten betragenden großen Hitze ist das Befinden der Majestäten vortrefflich.

Haifa, 28. October (Wolffs Bureau.) Am Mittwoch Abend wurde das deutsche Kaiserpaar im Konsulatgebäude von dem Vorsitzenden der katholischen Niederlassung Namens des Vereins deutscher Katholiken Palästinas bewillkommnet. Der Sprecher dankte den Majestäten für den Schutz, welchen Sr. Majestät den deutschen Katholiken stets zu Theil werden lasse, die unter den mächtigen Schwingen des deutschen Aares deutschem Fleiße eine Stätte zu bereiten sich bemühen. Der Kaiser erwiderte, daß ihn diese Ansprache mit Freude erfüllt habe und dankte. Er wolle bei dieser Gelegenheit gern sagen, daß seine katholischen Unterthanen seines kaiserlichen Schutzes, wo und wann sie desselben bedürften, stets sicher seien. Sodann besuchten die Majestäten das deutsche katholische Hospiz, wohnten sodann einem Festakt der deutschen evangelischen Schule bei und begaben sich Abends 9 Uhr nach Jaffa.

Berlin, 28 October. (Wolffs Bureau.) Nach einem Telegramm aus Jaffa von gestern Abend langten die Majestäten nach 11stündiger Wagenfahrt um 6 Uhr in Jaffa an, nachdem sie zuvor in Sarona, eine halbe Stunde vor Jaffa, die Huldigung der deutschen Kolonie entgegengenommen. Die Ankunft in Jerusalem soll Sonnabend Mittag erfolgen.

Paris, 28. October (Wolffs Bureau.) In parlamentarischen Kreisen wird folgende Ministerliste bekannt: Dupuy Präsidium, Delcasse Aeußeres, Freycinet Krieg, Ribot Finanzen.

Paris, 28. October. (Wolffs Bureau). Faure berief gestern Abend 9 Uhr Dupuy in's Elysee und fragte ihn, ob er die Kabinetsbildung zu übernehmen bereit sei. Dupuy erbat sich zu seiner Antwort Frist bis heute. Dupuy wurde bei seinem Fortgange vom Elysee befragt, wie er zur Dreyfussache stehe, worauf er erwiderte, die Sache sei jetzt in den Händen der Justiz und jeder rechtschaffene Mann werde sich ihrem Spruche fügen.

Paris, 28 October. (Wolffs Bureau.) Dreyfusprozeß vor dem Kassationshofe. Es wurde ein Brief Picquards verlesen, in welchem Picquard dem General Gonse mittheilt, daß Esterhazy den Borderau geschrieben habe. Henry habe andere Fälschungen begangen.

Grieder's Seidenstoffe

mit Garantieschein sind die Besten, im Tragen unverwüstlich, weil solideste Färbung. Reizende Neuheiten nur direkt erhältlich zu wirkl. Fabrikpreisen porto- und zollfrei in's Haus. Tausende von Anerkennungsschreiben. Von welchen Farben wünschen Sie Muster?

Seidenstoff-Fabrik-Union

Adolf Grieder & Cie, Zürich

Königl. Hoflief.

Börsenberichte.

Stettin, 27. October. Wetter: Regnerisch. Barometer: 762 Mm. Thermometer + 10 Grad. Wind: W.

Nichtamtlich:

Spiritus per 10000 Liter pCt. loco ohne Faß 70er versteuert 40 80 M bez., gestriger Cours 40,00 bez.

Termine in Spiritus, Weizen, Roggen, Hafer und Rüböl: zuverlässige Notirungen nicht zu ermitteln.

Prima Leinkuchen loco pr. Ctr. 7,50 M Br.
Rapskuchen, Berliner Fabrikat loco pr. Ctr. 6,00 M. Br.

Am 29. October.
Sonnenaufgang 6 Uhr 49 Min. Sonnenuntergang 4 Uhr 22 Min.

Kirchliche Anzeigen.

St. Marienkirche.

Am 21. Sonntage nach Trinitatis Vormittags 9 Uhr: Predigt: (Ev. Joh. 4,47—54) Herr Prediger Sarowy, darnach Beichte: Derselbe. Feier des heiligen Abendmahls.
Collecte für den Pensions-Verband für die Arbeiter in der innern Mission.
Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Nachmittags 3½ Uhr: Predigt (Matth. 21,28—32: Herr Archidiakonus Bottke.

St. Spirituskapelle.

Donnerstag, 3. November, Vormittags 9 Uhr: Stiftungsfest: Herr Archidiakonus Bottke.
Beerdigungswoche: Herr Pastor prim. Bartholdy.
Trauungen: Herr Archidiakonus Bottke.
Taufen und Communionen: Herr Prediger Sarowy.

St. Marienkirche.
Schloßgemeinde.

Am 21. Sonntage nach Trinitatis Vormittags 11¼ Uhr: Militär- und Gemeinde-Gottesdienst: Herr Schloßprediger Sahland.

Ev.-reformirte Gemeinde.

Am 21. Sonntage nach Trinitatis Nachmittags 5 Uhr: Predigt: Herr Pastor Dunkmann.
Collecte für den Gustav-Adolfs-Verein.

St. Petrikirche.

Am 21. Sonntage nach Trinitatis Vormittags ½10 Uhr: Beichte: Herr Superintendent Kloss.
Vormittags 10 Uhr Predigt: Derselbe.
Feier des heiligen Abendmahls.
Nachmittags 4 Uhr: Predigt: Herr Prediger Bartell.

Ev.-luth. Kirche.

Am 21. Sonntage nach Trinitatis (Reformationsfest) Vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst und Feier des heiligen Abendmahls: Herr Pastor Reuter.

Katholische Kirche.

Am 22. Sonntage nach Pfingsten Vormittags ½10 Uhr: Predigt und Hochamt.
Nachmittags ½3 Uhr: Segensandacht.
Dienstag, 1. November — Fest Allerheiligen — Vormittags ½10 Uhr: Predigt und Hochamt.
Nachmittags 4 Uhr: Kreuzweg- und Segensandacht.
Mittwoch, 2. November — Allerseelen — Vormittags 8 Uhr: Requiem.

Ev.-luth. sep. Kirche. Poetensteig.

Am 21. Sonntage nach Trinitatis Vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst: Herr Willer.

Sep. ev.-luth. Gemeinde.

Am 21. Sonntage nach Trinitatis Vormittags 10 Uhr: Predigt, darnach Feier des heiligen Abendmahls: Herr Strelow.

Methodisten-Gemeinde. Goldstr. 14.

Am Sonntag Vormittags 10 Uhr und Nachmittags 2½ Uhr: Predigtgottesdienst: Herr Prediger Rasmußen Köslin.
Jedermann ist freundl. eingeladen.

Baptistengemeinde. Holzstr. 7.

Am Sonntag Vormittags 10 Uhr und Nachmittags 4 Uhr: Gottesdienst. Zutritt für Jedermann.

†

Statt jeder besonderen Meldung.

Gestern Morgen um 1¾ Uhr entschlief sanft nach kurzem schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater und Onkel

der Tischlermeister

Wilhelm Rahn,

im Alter von 54 Jahren.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 30. cr. Nachmittags um 1½ Uhr vom Trauerhause, Holzenthorstr 20, aus statt.

Die trau. Hinterbliebenen

Herzlichen Dank für die so überaus zahlreichen Beweise von Liebe und Theilnahme, die uns von Nah und Fern bei der Krankheit und dem Tode unseres heißgeliebten Mannes u. Vaters

des Destillateurs

Carl Hosenfeldt

zu theil geworden sind.

Stolp, den 28. October 1898.

Marie Hosenfeldt
geb. **Peters,**
und Kinder.

Verband der deutschen Gewerkvereine.

Sonntag, den 30. d. M. Nachmittags 3 Uhr

Verbandsversammlung.

im Verbandslokal (Restaurant Buggert.)

Tagesordnung:

1. Beschlußfassung über Eingabe an die Stadtverordnetenversammlung behufs Aufhebung des Bürgerrechtsgeldes, 2 Geschäftliches.

Der Vorstand.

Turnverein „Jahn".

Die Mitglieder werden ersucht, die Einladungen zum Stiftungsfest **bis spätestens den 1. November** beim Vorstande einzureichen.

Der Vorstand.
Dr Preussner.

Sonntag, den 30. d. M.
Groß. Familienkränzchen
bei **Buggert.**
Anfang 5 Uhr Nachmittags.

Freiwillige Versteigerung.

Am Montag, den 31. d. Mts. Nachm. 2 Uhr werde ich im Saale des Herrn Fröhlich hierf. die Restbestände des zur Ww. Schwarzschen Concursmasse gehörigen Waarenlagers als:

6 eleg. Kinderwagen, 1 Rohrsofa sowie 3 Lyren,

ferner

2 Matratzen, 1 Stand Gesindebetten, Tische,

sowie in einer Streitsache

100 Flaschen guten Ungarwein sowie verschiedene andere Sachen

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Voss, Gerichtsvollzieher.

Morgen Abend
süße Blutwurst.
P. Maybaum,
Gr. Ankerstraße Nr. 41.

Neue gelbe
Kocherbsen,
a Pfd. 10 Pfg.
empfiehlt **Ernst Kebschull,**
Langestraße 37.

Bekanntmachung.

Zum Zwecke der **Personenstandsaufnahme** behufs Veranlagung der Einkommen steuer für das „Rechnungsjahr 1899“ werden den resp. Hausbesitzern bezw. deren Stellvertretern die erforderlichen Formulare zugestellt werden. Wegen Ausfüllung dieser Listen verweisen wir auf die denselben vorgedruckten Bestimmungen, indem wir zugleich an diejenigen, welche etwa bis zum 28. October noch nicht im Besitze dieser Formulare sein sollten, das Ersuchen richten, sich solche zunächst von dem betreffenden Hauseigenthümer bezw seinen Stellvertreter, sonst aber von unserem Rechnungsbüreau zu erfordern.

Die **ausgefüllten** Formulare sind Seitens der Hausbesitzer bezw. Stellvertreter vom **31. Oktober** d. Js. ab zur Abholung bereit zu halten, widrigenfalls mit Festsetzung der im § 68 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 angedrohten Strafe gegen die Säumigen vorgegangen werden müßte.

Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß diejenigen steuerpflichtigen Einwohner der Stadt, deren Jahreseinkommen den Betrag von 300 Mk. nicht übersteigt, und welche Anspruch darauf erheben, daß ihnen die nach § 9 des vorgedachten Gesetzes zulässigen Abzüge, z. B. Schuldenzinsen, Renten, auf besonderen Rechtstiteln beruhende Lasten, Krankenkassen- Unfall- Alters- und Invaliditätsversicherungs-Beiträge für die eigene Person, Lebensversicherungs-Prämie, ebenfalls für die eigene Person, bei der **bevorstehenden Steuerveranlagung in Anrechnung** gebracht werden, die zu leistenden Zahlungen dem Jahresbetrage nach in der Liste B. für den Haushaltungsvorstand zu vermerken oder unserem Rechnungsbüreau besonders schriftlich mitzutheilen haben. Berücksichtigt werden nur solche Schuldenzinsen usw. deren Verausgabung keinem Zweifel unterliegt.

Ferner wird es jedem **Haushaltungsvorstand** freigestellt, zur Vermeidung irriger Aufnahmen bei der Veranlagung die Spalte 13 der Liste B über **seine und seiner Haushaltungsangehörigen Einkommensverhältnisse** auszufüllen.

Die Unterlassung dieser Angaben zieht einen Rechtsnachtheil nicht nach sich, doch werden wissentlich unrichtige Angaben mit den in § 66 des Einkommensteuergesetzes vorgesehenen Strafen geahndet.

Stolp, den 7. October 1898.

Der Magistrat.

Holzlicitation.

Am **Freitag, den 4. November 1898** Vormittags 10 Uhr im Gasthof **Fritsch** in Raths-Damnitz Nutz- und Brennholzverkauf aus dem Einschlage des Wirthschaftsjahres 1897-98 der Oberförsterei Loitz. — Es gelangen zum Verkauf:

Schutzbezirk Quandtheide.

Totalität (Windbruch und Trockniß aus allen Beständen.) 5 Stück Kiefern Langnutzholz 6. Kl. mit 1,06 fm, 48 rm Birken Kloben, 93 rm. Birken Knüppel, 26 rm. Birken Reisigknüppel, 1 rm. Espen-Kloben, 8 rm. Kiefern Kloben, 217 rm. Kiefern Knüppel, 173 rm. Kiefern Reisigknüppel

Schutzbezirk Ulrichshof.

Jagen 19 d. 10 rm. Knüppel.

Schutzbezirk Loitzerhof.

Totalität (Windbruch und Trockniß aus allen Beständen) 5 Stück Kiefern Langnutzholz IV.—VI. Cl. mit 4,48 fm. 42 rm. Eichen Kloben- (darunter 40 rm. Anbr. und Knorr.) 1 rm. Eichen Knüppel (Anbr.), 2 rm. Eichen Reisigknüppel (Anbr), 18 rm. Buchen Kloben (darunter 2 rm. Anbr und Knorr.) 24 rm. Buchen Reisigknüppel 3 rm. Birken Kloben (darunter 1 rm. Anbr. und Knorr.) 8 rm. Birken Knüppel (darunter 5 rm. Anbr. und Knorr.) 2 rm. Erlen Kloben (darunter 1 rm. Anbr.) 13 rm. Erlen Knüppel (darunter 12 rm. Anbr und Knorr.), 2 rm. Erlen Reisigknüppel (Anbr.), 48 rm. Kiefern Kloben (darunter 2 rm. Anbr.), 220 rm. Kiefern Knüppel (darunter 21 rm. Anbr.), 162 rm. Kiefern Reisigknüppel (darunter 10 rm. Anbr)

Loitz, den 25 October 1898.

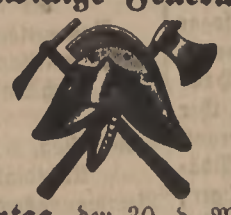
Der städt. Oberförster.

Freibank.

Sonnabend Nachmittag 2 Uhr, Verkauf von gek. tub. Rindfleisch a Pfd. 25 Pfennig.

Die Schlachthof-Verwaltung.

Freiwillige Feuerwehr.



Sonntag, den 30. d. Mts. Vormittags 7½ Uhr treten die Züge zur Uebung am Spritzenhause an.

Um vollzähliges Erscheinen wird dringend ersucht.

Das Commando.

Schützenhaus.

Sonntag, den 30 d. Mts.

Großes Concert.

Ausgeführt vom ganzen Trompetercorps unter persönlicher Leitung des Stabstrompeters Herrn E. Bögel.

Anfang 8 Uhr.

Entree à Person 30 Pfg.

Krieger-Verein Cunsow u. Umgegend.

Versammlung

Sonntag, den 30 October, gleichzeitig **Gustav-Adolf-Festfeier.** 4½ Uhr Kirche, 6 Uhr Lichtbilder-Vorführung im Vereinssaal.

Der Vorstand.

Waise mit Vermögen wünscht Heirath mit strebsamen Herrn Off. erb. **D M** Berlin 9

Baumschule Dom. Dammen

empfiehlt zur Herbstpflanzung

Obst u. Alleebäume, Zier- und Fruchtsträucher.

Preisverzeichniß steht zu Diensten

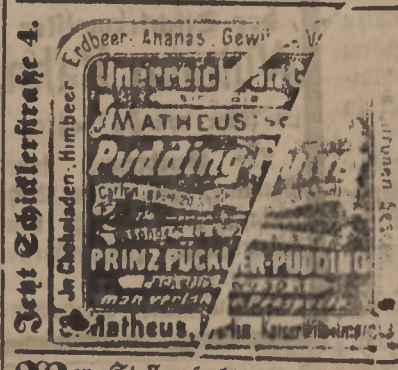
Spezial Geschäft

für

Künstliche Blumen und Decorationen,

Ballblumen, Blumenkörbe usw., **präparirte Palmen, Blattpflanzen u. s. w.**

H. Fett. Töpferstadt 9.



Wer Stelle sucht, verlange unsere „Allgemeine Vakanzen-Liste“. **W. Hirsch, Verlag Mannheim.**

---

2 Schriftsetzer-Lehrlinge können eintreten in **F. W. Feige's Buchdruckerei**

Eine Aufwärterin.

Mühlenthormauerstr. 9, parterre.

Dom. Cunsow p. Gr. Schloenwitz sucht zu Marien einen

Schweinefütterer

und zwei

Tagelöhner.

Kropf, Halsanschwellung, Haarausfall.

Ich spreche Ihnen den innigsten Dank dafür aus, daß Sie mich von **Kropf** und **Halsanschwellung** durch briefliche Behandlung befreit haben. Auch mein Bruder ist von **Haarausfall** mit **Schuppen** und starkem **Schwitzen** der Kopfhaut, woran er seit drei Jahren litt, geheilt. Es zeigt sich ein frischer kräftiger Haarwuchs, worüber er sehr glücklich ist. Ich setze daher alles Vertrauen in Ihre Behandlung und werde mich in neuen Krankheitsfällen wieder sofort an Sie wenden. Polnisch-Probnitz, Post Züls, Ober-Schlesien, den 13. März 1898. Frl. Anna Wallocha Joseph Wallocha. Beglaubigt; Der Gemeinde-Vorstand: Sobotta. Adresse: **„Privatpoliklinik,** Kirchstraße 205, **Glarus“** (Schweiz).

Conservativer Verein

für den Wahlbezirk Stolp—Lauenburg—Bütow.

Die durch die Satzungen vorgesehene Hauptversammlung zur endgültigen Aufstellung der Kandidaten für's Abgeordnetenhaus findet am

Vorabend der Wahl

Mittwoch, den 2 November cr. Abends 7 Uhr in Stolp in Klein's Saal, am Bahnhof

statt.

Die dem Verein angehörigen Wahlmänner werden dazu eingeladen.

Der Vorstand des conservativen Vereins.

W. von Krockow-Rumbske.

Oberstlieutenant a. D. v. Egidy

wird **Donnerstag, den 3. November Abends 8 Uhr** im **Klein'schen Concertsaal**

über das Thema:

„Die Pflichten der Gegenwart“

sprechen.

Discussion nach dem Vortrag ist erwünscht.

Eintritt **Sitzplatz** M. 0.50, Stehplatz M. 0,20. Verkauf der Eintrittskarten von 7 Uhr ab an der Kasse.

Invaliditäts- und Altersversicherung.

Uebersicht über die Lohnklassen für den Kreis Stolp.

Für die nachstehend bezeichneten Versicherten	Sind Wochenbeiträge zu zahlen nach dem Satze der Lohnkl. I 14 Pfg	II 20 Pfg.	III 24 Pfg	IV 30 Pfg.	ist für die Zugehörigkeit zu den Lohnklassen maßgebend.
A) Mitglieder einer Orts-, Betriebs-(Fabrik-) Bau oder Innungs-Krankenkasse.					
1. Ortskrankenkasse der Badeanstalten Bildhauer u. A. zu Stolp		20			
2. Desgl. der Barbiere u. A. daselbst	männl. Mitgl. excl. Lehrl. weibl. Mitgl. sowie Lehrl.				
3. Desgl. der Schneider, Schneiderinnen, Fleischer und Töpfer daselbst	14				
4. Desgl. der Schuh- und Pantoffelmacher daselbst	männl. Mitglied. excl. Lehrlinge	—	20	—	—
5. Desgl. der Tischler daselbst	Lehrlinge	14	—	—	—
6. Desgl. der Bäcker daselbst					
7. Desgl. der Kaufleute daselbst					
Klasse I		—	—	—	30
Klasse II				24	—
Klasse III		—	20	—	—
Klasse IV		14		—	—
8. Krankenkasse für die Fabrik der Firma Carl Wilcke daselbst					
Meister und Gesellen				24	—
sonstige Arbeiter		—	20	—	—
Lehrlinge		14	—	—	—
9 Krankenkasse für die Fabrik des Herrn Carl Becker daselbst					
a) männl. Mitglieder excl. Lehrlinge		—	20	—	—
b) Lehrlinge		14	—		—
10. Krankenkasse für die Ziegelei und Thonwaaren-Fabrik der Firma Carl Westphal daselbst.					der wirkliche Arbeitsverdienst.
11. Desgl. für die Fabrik der Firma Carl August Westphal daselbst					
12 Desgl für die Arbeiter der Firma Kauffmann u. Sommerfeldt das.					
13. Desgl. für die Fabrik des Herrn J. W. Pluensch daselbst					
14. Desgl. für die Fabrik der Firma J. S. Philippsthal daselbst.					
15 Krankenkasse der Raths-Damnitzer Cellulose- und Papier-Fabriken-Actien-Gesellschaft vorm. C. J. Meißner u. Sohn zu Rathsd					
16. Hafenkrankenkasse zu Stolpmünde					
B) Personen, die keiner Orts-, Betriebs-(Fabrik-), Bau- od. Innungs-Krankenkasse angeh.					
I, In der Land- und Forstwirthschaft beschäftigte Personen					
a) Betriebsbeamte	—	—	—	—	der 300fache Betrag des durchschnittlichen tägl. Verdienstes.
b) Arbeiter					
1. männliche mit Ausschluß des landwirthschaftlichen Gesindes und der Hofgänger	—	20	—	—	
2. weibliche, sowie landwirthschaftliches Gesinde und Hofgänger (das herrschaftliche männliche Gesinde gehört auch auf dem Lande in die II. Lohnklasse)	14	—	—	—	
II. Alle übrigen Personen					
a) männliche mit Ausschluß der Lehrlinge	—	20	—	—	
b) weibliche und Lehrlinge	14	—		—	

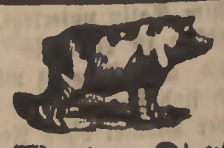
Anmerkungen:

1. Für die Seeleute gelten besondere Bestimmungen, welche den Rhedern von der Geschäftsstelle für die Invaliditäts- und Altersversicherung der Seeleute in Lübeck mitgetheilt sind.
2. Die Beiträge sind zu entrichten bei jeder Lohn- und Abschlagszahlung.
3. Die Verwendung von Marken einer höheren Lohnklasse ist mit Zustimmung des Versicherten gestattet; im Uebrigen sind Zuwiderhandlungen mit einer Ordnungsstrafe bis zu 300 Mk. bedroht
4. Ausländer stehen hinsichtlich der Versicherungspflicht des Inländern gleich.

Stettin, den 18. October 1897.

Der Vorstand der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt Pommern.

Denhardt.



Jede Montag, Dienstag und Donnerstag sind

gute ostpreußische

Futterschweine

auf unserem Viehhofe **Hospitalstraße 16,** recht billig zu haben.

Gebrüder Homburg.

---

nur bestes Fabrikat, empfiehlt in **neuer** großer Auswahl zu billigsten Preisen

Carl, Ruthenberg.

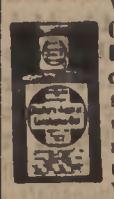
Paul Wolffberg's

Kohlenhandlung

empfiehlt

Prima Steinkohlen, Ilse-Briketts, Koks.

Hausmittel der Zukunft.



Wer an Rheumatismus, Gicht, Asthma, Fieber, Husten, Influenza, Bronchitis, Kolik, Magenbeschwerden u. s. w. leidet, und bisher weder Heilung noch Linderung gefunden, mache unbedingt einen Versuch mit garantiert reinem, stets heilwirkendem

Skaller's austral. Eucalyptusöl

Grosse Flasche M 2 —, kleine Flasche M. 1.— mit ausführlichen Gebrauchsanweisung in Apotheken und Drogerien käuflich. Falls nicht zu haben, versendet die Kurfürsten-Apotheke Berlin W 62, Geuthinerstrasse.

Junger Dank.

In Folge meiner langjährigen, qualvollen Magenbeschwerden, wie Uebelkeit, Vollsein, Blähungen, Aufstoßen, Kopfweh, Erbrechen 2c., wurde ich blutarm und nervenleidend, hatte Angstgefühle, Schwindel, konnte weder essen noch schlafen und brach oft vor Schwäche ohnmächtig zusammen. Kein Mittel wollte helfen, der Arzt sagte, es sei schlecht um mich bestellt. — Dem 14tägigen Gebrauch (täglich 1 Flasche) des altberühmten **Lahmscheider Stahlbrunnen, Verwaltung d. Emma-Heilquelle zu Boppard a. Rh.,** verdanke ich sofortige Linderung und Heilung. Von Stund' an verloren sich die Beschwerden. Appetit, Schlaf und Kräfte kehrten wieder. Nun ein froher, gesunder, dankbarer Mensch, empfehle diesen segensreichen natürlichen Mineralbrunnen ähnlich Leidenden und gebe auf Wunsch auch gern nähere Auskunft.

Carl Hapel, Polizei-Inspector a. D. in **Köln** a. Rh.